

steht. Auch an Bibliotheken und Sammlungen fehlt es nicht. Obenan steht die große Landesbibliothek in Reykjavik, die mehr als 60 000 Bände und 6000 Handschriften hat. Dann kommt die Bibliothek der Lateinschule mit etwa 10 000 Bänden, dazu noch kleinere Büchereien im Lande, worunter besonders merkwürdig die von Gudmundsson nicht erwähnten Sammlungen auf den kleinen Inseln Grimsey und Flatey sind, von denen die eine in weltabgeschiedener Lage unter dem Polarkreise nicht ganz hundert Einwohner hat, die andre, noch kleinere, die im Westen in der Nähe der Küste liegt, nur von dem Pfarrer und wenig Menschen bewohnt ist. Ein Museum für Altertümer und ein andres für Naturwissenschaft findet man in Reykjavik; außerdem lassen sich verschiedene Gesellschaften und Vereine die Ausbreitung der allgemeinen wie der Fachbildung angelegen sein, von denen vor allem die schon 1816 von dem berühmten Sprachforscher Rask gegründete Literaturgesellschaft zu nennen ist, deren Tätigkeit auf die Herausgabe guter wissenschaftlicher und volkstümlicher Schriften gerichtet ist. Dann kommt der Altertumsverein, der Verein für Volksfreunde, der landwirtschaftliche, der naturwissenschaftliche, der Gartenbauverein und andere mehr. Viele dieser gemeinnützigen Gesellschaften werden aus den Mitteln des Staats unterstützt, der auch den übrigen obengenannten Anstalten bereitwillig Zuschüsse gewährt. Der Unterricht in den höhern Lehranstalten — die beiden Realschulen eingeschlossen — wird unentgeltlich erteilt.

(«Die Grenzboten» [Leipzig, Grunow], 64. Jahrg. 1905, Nr. 5 u. 6.)

Bibliothek der jüdischen Gemeinde in Berlin. — Zum Bibliothekar der jüdischen Gemeinde in Berlin ist Herr Dr. Moriz Stern, ein auf dem Gebiet der Urkundenforschung hervorragender Gelehrter, gewählt worden. Ihm zur Seite steht Herr Dr. Renzer, ein Zögling der Berliner Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums. Die Bibliothek hat die Albert Wolffsche Sammlung in Dresden erworben.

Volkstümliche Hochschulkurse in Berlin. — Der Verein für volkstümliche Kurse von Berliner Hochschullehrern veranstaltet in den Monaten Februar bis April eine dritte Reihe von Vortragskursen. Es finden vier Kurse von je sechs Vorträgen statt, die alle um 8½ Uhr abends beginnen und 1½ Stunden dauern. Das Programm lautet: 1. Montags: Privatdozent Dr. Wilbrandt: «Die Frauenarbeit in der deutschen Volkswirtschaft» in der Aula des Französischen Gymnasiums (NW. Reichstagsufer 6), Anfang 6. März; 2. Mittwochs: Privatdozent Dr. Börnstein: «Über Heizung und Beleuchtung» im Hörsaal 158 der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Anfang 22. Februar; 3. Donnerstags und Sonnabends: Privatdozent Dr. R. Delbrück: «Bilder aus der Geschichte der antiken Kunst» im Hörsaal des Kunstgewerbemuseums, Anfang 2. März. 4. Donnerstags: Professor Dr. Potonié: «Die Entstehung der Steinkohlen und verwandter Bildungen» im großen Hörsaal der Bergakademie (Invalidenstraße 44), Anfang 23. Februar. — Ausführliche Programme sowie Eintrittskarten zum Preise von 1 M für jeden Kursus sind zu haben bei Georg Belling, Zigarrenhandlung (Leipzigerstraße 128), A. Schütz, Rendant (Holzmarktstraße 60), Chr. Tischendörfer (Sophienstraße 20), Bernhard Staar, Buchhandlung (Friedrichstraße 250), sowie in der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen (Dessauerstraße 14, 8 bis 3 Uhr).

Audienz. — Seine Majestät der König von Sachsen wird am Sonntag den 19. d. M. eine aus den Herren Rudolf Heinze, Ernst Schürmann und königlichem Hofbuchhändler Georg Lehmann bestehende Deputation des Buchhändlerverbands für das Königreich Sachsen und des Vereins Dresdner Buchhändler im königlichen Residenzschloß zu Dresden in Audienz empfangen.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Catalogue of second-hand books: General Literature; Fine Arts; Editions de luxe; Mathematics, Science, Natural History; Theological Pamphlets; Books at Clearance Prices by Deighton Bell & Co. in Cambridge. 8°. 50 S.

Werke aus verschiedenen Wissenschaften. — Antiqu.-Katalog V, X. Serie von Giovanni Dotti (Erede Grazzini) in Florenz. 8°. 36 S. 309 Nrn.

Personalnachrichten.

Kunstgewerbemuseum zu Berlin. — Emil Orlik, der bekannte Maler, Illustrator und Graphiker, ist als Lehrer an das königliche Kunstgewerbemuseum zu Berlin berufen worden. Er wird hier die Lehrstelle bekleiden, die vor ihm Otto Edmann von 1897 ab fünf Jahre inne hatte und aus der ihn Krankheit und Tod (1902) abriefen. Der Posten wurde, da er eine vorzügliche Kraft erforderte, vorläufig nicht wieder besetzt. In Orlik, einem Österreicher (geboren in Prag), hat man ohne Zweifel einen würdigen Nachfolger Edmanns gefunden. Auf graphischem Gebiet hat er sich einen Namen gemacht durch seine Lithographien, Holzschnitte, Radierungen und Buch-Illustrationen. Er beherrscht nicht bloß die Zeichnung, sondern auch die einzelnen Techniken der graphischen Verfahren. Machte er doch eigens eine längere Reise nach Japan, um hier sich die Technik des japanischen Farbenholzschnitts anzueignen und sich intim mit der Malerei des Landes der Morgensonne bekannt zu machen. Orlik scheint von unsern neuern deutschen Buchkünstlern am ersten mit berufen, das Werk Otto Edmanns fortzuführen. x.

(Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker.)

† Rudolf von Poellnig. (Vgl. Nr. 39 d. Bl.) — Die bei F. A. Lattmann in Goslar erscheinende Goslarische Zeitung widmet dem verstorbenen Leipziger Verleger Rudolf von Poellnig folgenden, seine Verlagstätigkeit warm anerkennenden Nachruf:

Der «Inselverlag» in Leipzig, die Hochburg der modernen belletristischen Literatur, hat einen schweren Verlust zu beklagen. Sein Geschäftsführer, der Verlagsbuchhändler Rudolf von Poellnig erlag am Nachmittag des 14. d. M. einem heimtückischen langen Leiden. v. Poellnig, der nur ein Alter von 39 Jahren erreicht hat, ist auch in unserer Stadt kein Unbekannter, führte er doch einst eine Goslarer Tochter zum Altar. Das Schicksal hat ihm von jeher schwere Lasten auferlegt, und der Bund, den er hier fürs Leben geschlossen zu haben glaubte, wurde nach kurzer Zeit durch den Tod zerrissen. Seine nur schwache Gesundheit litt unter den Sorgen und Qualen, und nur mit Aufbietung der größten Vorsichtsmaßregeln konnte er sein verantwortungsvolles Amt versehen, vielfach unterbrochen durch nicht gewollte Erholungsuntätigkeit. Was der Inselverlag unter der langjährigen Führung des Verstorbenen für das ganze deutsche Buchgewerbe und für den deutschen Verlag bedeutet hat, das haben wir vor kurzem schon ausgeführt. Nebst seinem früheren Chef, dem Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs, der sein Heim jetzt im romantischen Jena aufgeschlagen hat, gehörte von Poellnig ohne Zweifel zu den markantesten Persönlichkeiten des deutschen Verlegerstandes. Ein großes Wissen, ein außerordentlich fein gebildeter Geschmack und ein sicheres Stilgefühl gaben ihm die Grundlage zu seinem von schönen Erfolgen gekrönten Schaffen. Ohne von Poellnig wäre der Geschmack der deutschen Verleger ohne Frage noch lange nicht so geläutert, wie es heute der Fall ist. Die Ausstattung der von ihm besorgten Ausgaben des Inselverlags ist schlechthin mustergiltig und als solche stets anerkannt worden. Während Eugen Diederichs mehr den monumental Charakter seiner Bücher anstrebte, gab von Poellnig seinen Büchern gern ein zierliches, intimes, besonders formschönes Gewand. Das hat noch seine letzte Schöpfung, die sogenannte Großherzog Ernst-Ausgabe der Klassiker bewiesen, die seinen Namen immerdar in Erinnerung halten wird. Große, weit ausschauende Verlagspläne schlummerten noch in seinem Geist und standen unmittelbar vor ihrer Verwirklichung. Das Geschick hat es nicht gewollt, daß er die Ausreifung seiner Lieblingsideen noch erleben sollte. Eine schwere Krankheit, gegen die die medizinische Wissenschaft sich machtlos erwies, hatte ihm schon seit Wochen größtenteils das Bewußtsein geraubt. In seinen Phantasien beschäftigte sich der nimmermüde Geist unaufhörlich mit seinen Verlagsplänen. Er war in seinem Fach ein ganzer Mann und als Persönlichkeit ein liebenswürdiger feiner Mensch, zwar nicht nach der Schablone und darum oft unverstanden. Wer dem nun Entschlafenen näher getreten ist, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren, das er wahrlich verdient. Möge er nun die Ruhe haben, die ihm auf Erden nicht vergönnt war.